

Mitteilung:

In seiner Sitzung am 26.11.2018 hatte der Ausschuss den Beschluss gefasst, die Verwaltung mit der Erstellung eines Konzeptes zu beauftragen, wie die im Doppelhaushalt 2019/2020 für Arbeitsmarktprojekte eingestellten Mittel eingesetzt werden können, um Menschen mit psychischen oder psychosozialen Einschränkungen, die aus der Zuständigkeit des SGB II und des SGB XII herausfallen, beim Einstieg in das Erwerbsleben zu unterstützen.

Im Verlaufe des letzten Jahres hat die Verwaltung Gespräche mit dem Jobcenter und unterschiedlichen Trägern geführt, die als Kooperationspartner für ein Projekt mit diesem Personenkreis in Betracht kommen könnten. Überlegungen, gemeinsam mit dem Verein Hilfe für psychisch Kranke e.V. Bonn/Rhein-Sieg ein externes Arbeitstraining für psychisch Kranke aufzulegen, erwiesen sich wegen der Unsicherheiten, die das BTHG mit sich bringt, als derzeit nicht machbar.

Nach Gesprächen mit dem Diakonischen Werk an Sieg und Rhein sowie mit dem Verein für Gefährdetenhilfe Bonn e.V. möchte die Verwaltung den ihr erteilten Auftrag mit dem Projekt „Rhein-Sieg-Feger“ umsetzen:

Die Idee der „Feger“-Projekte, die bereits in Essen, Köln und Bonn erfolgreich laufen (vgl. Anlage Presseartikel aus „Fiftyfifty“ sowie Artikel im General Anzeiger Bonn <https://www.general-anzeiger-bonn.de/bonn/stadt-bonn/die-stadt-bonn-will-projekt-fuer-suchtkranke-starten-aid-43656493>), besteht darin, drogenkranken Menschen durch ein niedrigschwelliges Arbeitsangebot zu einer Tagesstruktur zu verhelfen und ihnen zu vermitteln, dass auch sie für die Gemeinschaft wertvolle Arbeit leisten können. Konkret werden drogenabhängige Menschen unter Anleitung eines Sozialarbeitenden täglich gemeinsam Abfall sammeln. Das Projekt soll zunächst im Bereich der Stadt Troisdorf starten, da es dort mit dem Café Koko und dem Projekt Kuttgasse eine geeignete Basis gibt, um den ins Auge gefassten Personenkreis zu erreichen. Die „Feger“ werden sich montags bis freitags täglich treffen und vom Café Koko aus zu ihren Runden starten, die dort auch wieder beendet werden. Neben dem gemeinsamen Arbeitseinsatz wird damit ein Rahmen angeboten, der aus gemeinsamen Mahlzeiten (Frühstück und Mittagessen) und ggfs. erforderlichen weiteren unterstützenden Maßnahmen durch die betreuenden Sozialarbeitenden besteht.

Durch den Fokus auf die suchtmittelabhängigen, in der Obdachlosen- und Drogenszene verkehrenden Menschen besteht ein unkomplizierter Zugang für den im Auftrag beschriebenen Personenkreis, der oftmals aus den sozialen Sicherungssystemen herausfällt. Da die Streetworkerin und der Streetworker der Diakonie schon länger mit den suchtkranken Menschen arbeiten, besteht bereits ein Vertrauensverhältnis, so dass die Rekrutierung geeigneter Personen mit hoher Treffsicherheit möglich ist.

Die Mitarbeitenden werden mit Arbeitsmitteln ausgestattet, die für einen Wiedererkennungswert der „Feger“ sorgen, so dass deren Beitrag für die Verbesserung des Stadtbildes von der Bevölkerung positiv wahrgenommen wird. Die Stadt Troisdorf wiederum profitiert durch das Engagement der Gruppe, das für sie keine Kosten verursacht.

Derzeit prüft die zentrale Vergabestelle des Rhein-Sieg-Kreises, ob und wenn ja,

unter welchen rechtlichen Rahmenbedingungen der Auftrag an die Diakonie vergeben werden kann.

Um Kenntnisnahme wird gebeten.

Zur Sitzung des Ausschusses für Soziales, Gleichstellung und Integration am
27.01.2019

Im Auftrag

(Dezernent Schmitz)